Paradox ist...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

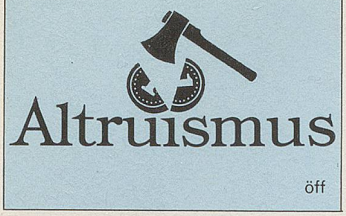
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pünktchen auf dem i



öff

Konsequenztraining

Über die bescheidenen kulinarischen Ansprüche der Basler war in der *Neuen Zürcher Zeitung* zu lesen: «Dem *Wirt* ist das einerlei, er muss damit nur seinen Lebensunterhalt verdienen, indem er «Chlöpfer» (Servelats) oder «Aussteller» (Schützenwurst) und «Schunge» (Schinken) oder «Schpägg» (Speck) und Bier über die Theke schiebt. Der *Küchenchef* hasst sowohl den Wirt und den Gast, weil ihm beide *keine Gelegenheit* geben, sein wirkliches Können zu zeigen.»

Boris

Aufgegabelt

Gar schauerlich wütet auch die Geschlechterdiskriminierung in der Natur. Als Mann kommt man da besser gar nicht erst zur Welt: Hähne, Böcke, Eber und Munis haben praktisch keine Chance. Nur Frauen sind nützlich und werden gebraucht. Denn wer gibt Milch? Wer legt Eier? Das gibt einem schon zu denken. Kurz: Die Frauenfrage ist in der Landwirtschaft eher eine Männerfrage. Und gelöst wird sie brutal. Nämlich vom Metzger.

Weltwoche

Definition

Resignieren: Eine Unterschrift zurückziehen!

ks

Äther-Blüten

Schon in der Frühsendung «Guten Morgen» von Radio DRS war zu hören: «Alli wänd flüge – aber niemert will de Fluglärm!»

Ohohr

KÜRZESTGESCHICHTE

Das Grösserwerden des Alls

Zwei amerikanische Astronomen haben in den Tiefen des Alls den grössten Galaxienhaufen entdeckt, der je aufgespürt wurde. Das riesige System besteht aus 2000 Milchstrassen, die insgesamt eine Länge von 500 Millionen Lichtjahren haben, 200 Millionen Lichtjahre breit, aber «nur» 15 Millionen Lichtjahre «dick» sind. Da nimmt sich unsere Milchstrasse mit ihrem Durchmesser von nur 100 000 Lichtjahren doch recht winzig aus.

Obwohl wir die unendliche Grösse der neuen Entdeckung zur Kenntnis nehmen, glauben wir immer noch an den lieben Gott. Offenbar, um in der fortgesetzt tieferen Tiefe des Alls nicht verlorenzugehen.

Heinrich Wiesner

OKTOLUS UND DER TAUSENDSASSA

(Lösung aus Nebelspalter Nr. 4)

Wenn acht Achter die Hundert suchen, gibt es überraschenderweise gleich vier Wege, weiss Oktolus zu erzählen:

Der bereits bekannte Weg: $\frac{888-88}{8}+(8-8)=100$

Wegen dem $(+8-8)$ etwas holprig

Der naheliegende Weg: $88+8+\frac{8+8+8+8}{8}=100$

Der logische Weg:

Bei der Faktorzerlegung der Zahl hundert, taucht die Variante 10×10 auf, also:

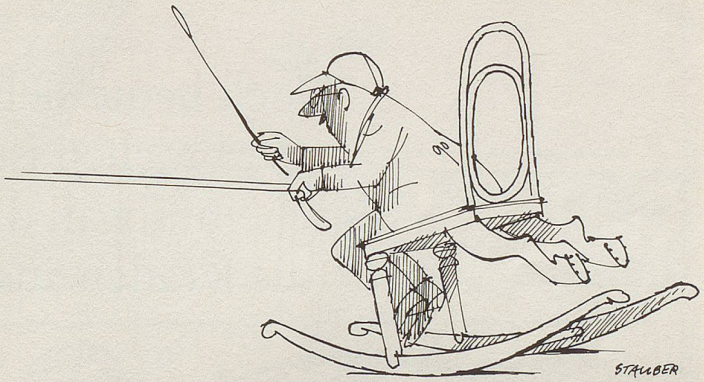
$(8+\frac{8+8}{8})\times(8+\frac{8+8}{8})=100$

Der geniale Höhenpfad: $\frac{8888}{88}-\frac{8}{8}=100$

Der unbeschriebene Weg:

Eine weitere Variante ist Oktolus nicht bekannt, doch er lässt sich gern eines Besseren belehren.

ph



Gleichungen

Im SWF3-Talk «Europabrücke» mit Gästen aus dem Vatikan war zum Unterschied zwischen Deutschen und Italienern zu vernehmen: «Die Italiener sind flexibler. Sie bringen es fertig, ja und nein zugleich zu sagen ...»

Boris

Paradox ist ...

... wenn ein Schiedsrichter aufs Spiel pfeift.

am

Gesucht wird ...

Der auf Seite 41 gesuchte Verfasser des berühmten «Tierbuchs» war

Waldemar Bonsels (1881–1952).

Auflösung von Seite 41: Es folgte **1. Dc3! Td1 2. Dc2!** Der schwarze Turm ist eingekreist, wie 2. ... Te1 3. Dd2 zeigt. **2. ... Lxd4** (hofft auf 3. exd4 De1) **3. Ta6 Dg4 4. exd4 1-0.**

Probleme

Sie sitzen am Wohnzimmertisch und reden. Seit einer Stunde schon. Bei Wein und Orangensaft. Das heisst: der eine redet, der andere hört geduldig zu. Scheidungsgeschichten, Alimente. Wie gut das tut, mal mit jemandem über seine Probleme sprechen zu können. Ja. Der andere nickt. Er versteht das gut. Auch er hat seine Probleme. Er ist Vertreter. Er braucht eine Unterschrift.

tfg

Lieber ein Spatz ...

... in der Hand, als nicht alle Tassen im Schrank!

ks

Matt-Scheibchen

Es wird eine Party geplant.

Sie: «Übrigens: Schmitt-Schleierbach hat zugesagt.»

Er: «Typisch. Der kommt immer! Kein Anstand, der Mann!»

wr

REKLAME

EXIT

engagiert im Kampf gegen Vorurteile

hilft

mit prägnanten Patienten-Verfügungen; lässt seine Mitglieder auch in Extremsituationen nicht im Stich

Die 16s. INFO der Vereinigung für humanes Sterben informiert Sie umfassend. Nur frank. Rückcouvert an EXIT 2540 Grenchen